

Ich komme zum Schluß noch auf die Beziehung des Kristallporphyrs zu dem feinkörnigen Porphyr zu sprechen. Beide Porphyre unterscheiden sich, wie schon im Anfang erwähnt, durch ihre Struktur. Dem feinkörnigen Porphyr fehlt im wesentlichen ferner der Plagioklas. Er gleicht durchaus den Quarzporphyren, die sich weiter nördlich nach dem Zschopautal zu finden. Weiter ist das Auftreten des Flußspates beschränkt auf den Kristallporphyr, dessen Zersetzung auch eine ganz andere ist als die des feinkörnigen Porphyrs. Ich halte den Kristallporphyr auf Grund meiner Beobachtungen für eine Ausfüllung einer Kluft in dem älteren feinkörnigen Quarzporphyr. Die Streichrichtung dieser Kluft fällt nach genauen Feldmessungen zusammen mit der Richtung der Kunnersteiner Verwerfung, auf der sich ja auch Quarzporphyr (durchsetzt bez. verdrängt von Flußspat) findet.

#### Schrifttum

- BINDRICH, J.: Porphyrquarze v. Saubachriß i. V. und vom Pöbelknochen b. Schellerhau. — Centralbl. f. Min. etc. 1925, Abt. A, S. 203—210. Stuttgart 1925.
- Erläuterungen zur geolog. Spezialkarte des Kgr. Sachsen Blatt 97 (Augustsburg-Flöha), 2. Aufl. bearb. von C. GÄBERT und TH. SIEGERT. Leipzig 1907.
- HEIDE, F.: Die Japaner Zwillinge des Quarzes und ihr Auftreten im Quarzporphyr vom Saubach i. V. — Z. f. Krist. 66, S. 139—281. Leipzig 1928.
- HOLMQUIST, P. J.: Zur Morphologie der Gesteinsquarze. — Geol. Fören. Förhandl. 37, S. 681—687. Stockholm 1915.
- LÄMMLEIN, G.: Sekundäre Flüssigkeitseinschlüsse in Mineralien. — Z. f. Krist. 71, 192 a, S. 237—256. Leipzig 1929. [Quarz S. 249—254.]
- STECHER, E.: Orthoklaskristalle aus dem Quarzporphyr des „Roten Steins“ b. Euba. — Ber. d. naturwiss. Ges. Chemnitz 16, 1907, S. 13—19, und Berichtigung 17, 1909, S. 124.